

naturvielfalt



Europaschutzgebiet



Bregenzerachschlucht



Über Jahrtausende hat sich die Bregenzerach zwischen Doren und Kennelbach tief in das Gestein gegraben. Entstanden ist dadurch eine beeindruckende Landschaft mit steilen, bis zu 150 m hohen Talflanken. Hier vermitteln naturnahe Wälder, durchsetzt mit Felsfluren, Quellen und Hangrutschen, den Eindruck einer ursprünglichen Waldlandschaft – und dies nur wenig abseits des dicht besiedelten Rheintals.



Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Lebensräume mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Hierfür gibt es zwei rechtliche Grundlagen – die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Gebiete mit bedeutenden Arten und Lebensräumen als Europaschutzgebiete auszuweisen, die dann in ihrer Gesamtheit das europäische Natura 2000 Netzwerk bilden. Der Europäischen Union ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der in den Richtlinien genannten Lebensräume und Arten, regelmäßig Bericht zu erstatten.



Waldvielfalt an der Bregenzerach

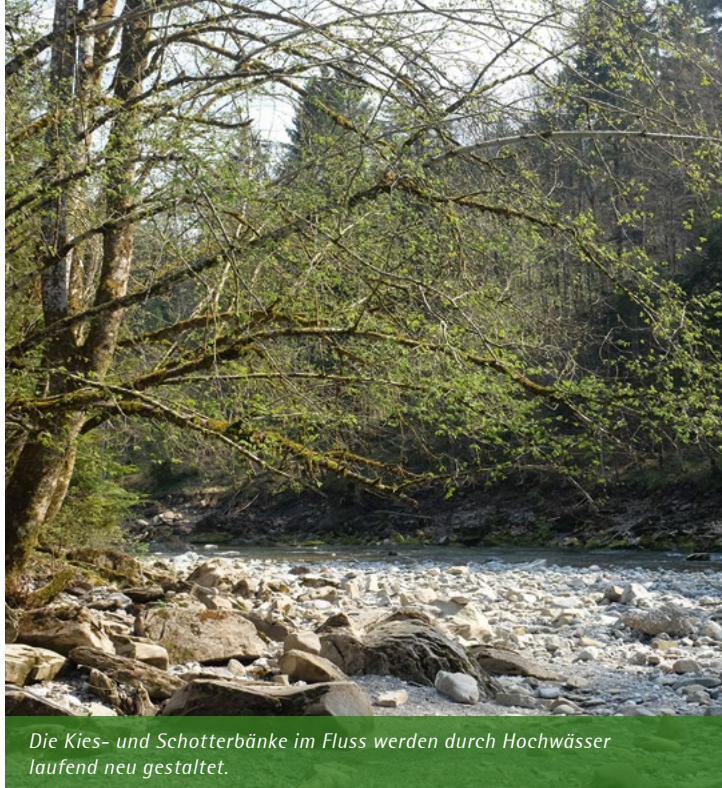
Die Bregenzerach fließt durch eine Waldschlucht. Steile Hänge sind nur schwer zugänglich, die Wälder werden heute daher überwiegend kleinflächig und schonend bewirtschaftet. Buchen-Tannenwälder vor allem an den Ober- und Mittelhängen, Eschen- und Eschen-Ahornwälder auf feuchteren Standorten sowie Auwälder direkt am Fluss bilden ein vielfältiges Waldmosaik. Quellfluren, kleine Bäche und teilweise rutschende Hangvernässungen, aber auch trockene Felsfluren fördern als Sonderstandorte die Lebensraum- und Artenvielfalt zusätzlich. Daher leben hier spezielle Pflanzen und Tiere mit sehr gegensätzlichen Ansprüchen in unmittelbarer Nähe zueinander, etwa Gelbbauchunke, Spirke und Kies-Steinbrech. Die Bregenzerach, obwohl durch Kraftwerksnutzung beeinflusst, ist ein dynamischer Fluss, der mit jedem Hochwasser sein Kiesbett verändert.



Europaschutzgebiet
Bregenzerachschlucht



Kalktuff



Die Kies- und Schotterbänke im Fluss werden durch Hochwässer laufend neu gestaltet.

Einst Wälderbahntrasse

Nur noch an wenigen Stellen wird deutlich, dass hier einst reger Betrieb herrschte: Von 1902 bis 1980 schlängelte sich die Bregenzerwaldbahn entlang der Ach, bei Langen wurde sogar Kohle aus dem Wirtatobel, einem Seitental, auf die Bahn verladen. Die Verladestation ist als Ruine im Wald noch heute erkennbar. Der Bahnbetrieb stand jedoch von Anfang an unter keinem glücklichen Stern: Immer wieder verursachten Hochwässer, Felsstürze und Hangrutschungen große Schäden, sodass der Bahnbetrieb schließlich nach rund 80 Jahren wieder aufgegeben wurde. Heute wird die ehemalige Bahntrasse Stück um Stück von der Natur zurückerobert. Wo das Wälderbähnle einst Personen und Güter transportiert hat, laichen heute Gelbbauchunken in den Pfützen.

Fläche	435 Hektar
Lage	rund 10 km Flussstrecke der Bregenzerach zwischen Doren und Kennelbach
Höhe	430 bis 620 Meter über dem Meeresspiegel

Schutzgüter

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Bregenzerachschlucht nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser Schutzgüter, die im Gebiet vorkommen, wollen wir Ihnen vorstellen:

Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Mit seiner auffallenden Blüte ist der Frauenschuh wohl die prachtvollste heimische Orchidee. Und eine anspruchsvolle Art: Von der Keimung bis zur ersten Blüte können zehn Jahre verstreichen. Lichte Wälder, in denen die Sonnenstrahlen bis zum Boden gelangen, sind die typischen Lebensräume des Frauenschuhs.



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Mit der auffällig gelb gefleckten Unterseite signalisieren die höchstens 5 cm großen Gelbbauchunken Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit. Die unauffällige Oberseite ist dagegen eine gute Tarnung. Sehr kleine Gewässer, manchmal sogar Pfützen oder Fahrspuren, die nur für wenige Monate mit Wasser gefüllt sind, sind ihre bevorzugten Laichgewässer.



Strömer (*Leuciscus souffia*)

Einst zogen Strömerschwärme durch die Oberläufe vieler Flüsse, heute sind die maximal 25 cm großen Fische sehr selten geworden. Ihre Lebensräume sind Fließgewässer mit sauerstoffreichem, kühlem Wasser und durch Baumwurzeln und Steine reich strukturierte Ufer, die ausreichend Versteckmöglichkeiten bieten.





Kalktuffquellen

Wichtigste Voraussetzung für die Entstehung von Kalktuffquellen ist kalkreiches Wasser. Wenn Moose und Algen dem Wasser Kohlendioxid entziehen, das sie für die Photosynthese benötigen, wird ein großer Teil des im Wasser gelösten Kalks abgelagert. Dieser überzieht Pflanzen und Steine mit einem weißen Belag – Kalktuff entsteht.



Ufergehölze mit Lavendelweide

Weidengebüsche prägen die Ufer vieler Wildbäche. Denn Strauchweiden sind mit ihren biegsamen Ästen perfekt an Hochwässer angepasst und können daher auch starken Kiesumlagerungen standhalten. Neben der Lavendelweide mit ihren langen und schmalen Blättern kommen Purpurweide, Reifweide und Großblättrige Weide hier regelmäßig vor.



Grauerlenauwälder

Grauerlen wachsen auf häufig überschwemmten Standorten, die aber immer wieder einmal trockenfallen. Gebirgsflüsse sind gerade durch diese großen Wasserstandschwankungen charakterisiert. Grauerlenauwälder, einst entlang vieler heimischer Flüsse verbreitet, sind durch die Gewässerverbauungen jedoch selten geworden.

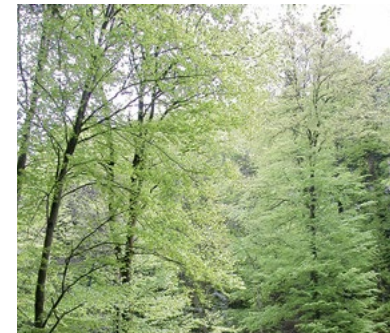
Schlucht- und Hangmischwald

An Standorten mit hoher Luftfeuchtigkeit und guter Wasserversorgung stocken artenreiche Mischwälder. Meist sind dies steile und oft auch instabile Hänge, durchsetzt mit zahlreichen Felsblöcken. Hier wachsen sogenannte „Edellaubhölzer“ wie Bergahorn, Esche und Bergulme, die diese Schluchtwälder prägen.



Waldmeister-Buchenwald

Die Buche ist die wohl wichtigste Waldbaumart tieferer Lagen. Bestände mit reichlich Alt- und Totholz sind ökologisch wertvoll und unverzichtbare Lebensräume für Pilze und seltene Tierarten. So zimmert der Schwarzspecht seine Bruthöhlen oft in hochstämmigen Buchen, seine Insektennahrung findet er in morschem Holz.

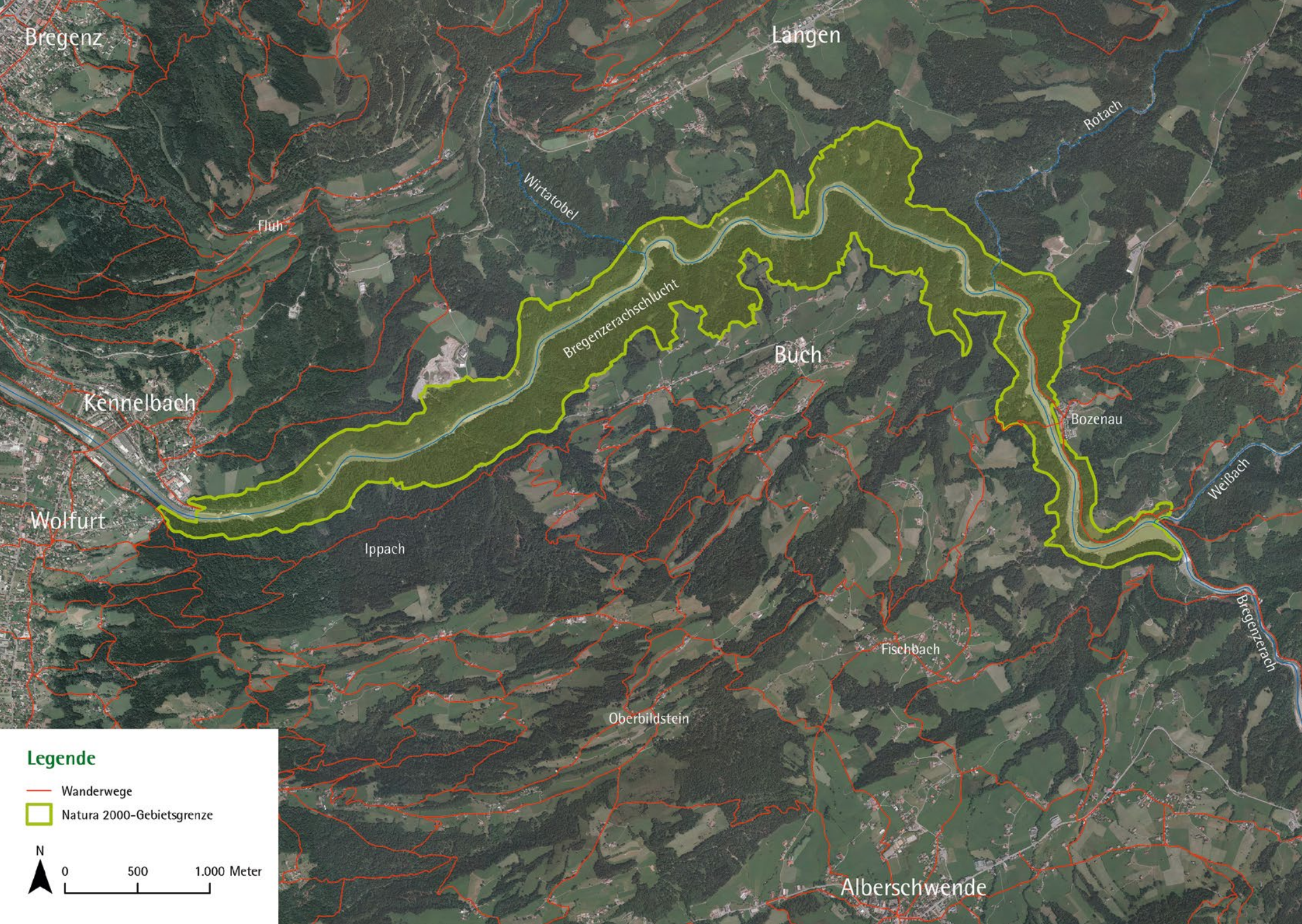


Wichtige Bestimmungen für Besucher

- Keine Abfälle zurücklassen
- Keinen Lärm erzeugen
- Hunde an die Leine nehmen
- Nicht zelten



Frühlings-Knotenblumen



Bregenz

Langen

Rotach

Wirtatobel

Flüh

Bregenzerschluht

Buch

Kennelbach

Bozenau

Wolfurt

Ippach

Weißbach

Fischbach

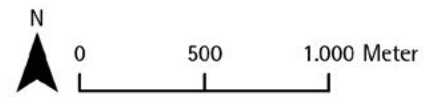
Bregenzrach

Oberbildstein

Alberschwende

Legende

- Wanderwege
- ▭ Natura 2000-Gebietsgrenze





Kontakt

Amt der Vorarlberger

Landesregierung

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

Landhaus

6901 Bregenz

+43 5574 511 245 05

umwelt@vorarlberg.at

Gebietsverantwortung

beim Amt der Vorarlberger

Landesregierung

DI Max Albrecht

+43 5574 511 245 11

maximilian.albrecht@vorarlberg.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Vorarlberger Landesregierung,

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

www.vorarlberg.at/umwelt

Redaktion

Ing. Herbert Erhart

Druck

Druckerei Thurnher

Konzeption und Gestaltung

go biq communication gmbh

www.gobiq.at

Text

UMG Umweltbüro Grabher

www.umg.at

Fotos

UMG Umweltbüro Grabher

Schrägluftbild - Land Vorarlberg

Wikimedia Commons: Strömer - Harka Akos



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
+43 (0) 5574 / 511 - 245 05
umwelt@vorarlberg.at

www.naturvielfalt.at
www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg